

Kurzinfo: „Koma-Prinzessin“ von Bodgan B. Rusev (Roman)



Originaltitel
Къщата
Erscheinungsdatum
Samstag, 21. März 2015
Seitenzahl/ Preis/ ISBN
Seiten: 240 Preis: 19,90€ (D) / 20,40€ (A) ISBN: 978-3-944153-12-4 ISBN e-Book: 978-3-944153-20-9
Aufmachung
Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
Sparte
Literatur heute

LOUISODER

Kurzinhalt des Buches
Der wilde Balkan, Europas Osten nach der Wende. Bulgariens Hauptstadt Sofia im Jahr 2008. Der smarte und sympathisch erfolgreiche, junge Privatdetektiv Nicki. Die Big-Brother-Sendung „Kashtata“, auf Deutsch „Das Haus“. Und der Auftrag: Wer hat Nicoletta, das attraktive und schwangere Seriensternchen im „Container“ quasi vor laufender Kamera, aber im einzigen toten Winkel der ganzen Blackbox, ins Koma geprügelt? Und warum? Ein spannender „Eastern“ mit schönen Frauen, reichen Männern, schnellen Wagen und dem Schuss Selbstironie, der aus <i>Koma-Prinzessin</i> ein bisschen mehr macht als einen ganz normalen Krimi aus Bulgarien, diesem ganz und gar nicht normalen Land am Südostzipfel unseres Kontinents.
Infos zum Autor
Bogdan B. Rusev ist Redakteur, Übersetzer, Marketing-Mann und Schriftsteller von Erzählungen, Kinderbüchern und Romanen. In „ <i>Koma-Prinzessin</i> “ nimmt Rusev auf kritische und doch humorvolle Weise seine Stadt, sein Land und ganz besonders die illustre Medien- und Fernsehwelt aufs Korn. Bogdan B. Rusev lebt und arbeitet in Sofia.
Infos zur Übersetzerin
Anelia Dimitrova-Stupp , 1954 in Sofia geboren, spricht neben ihrer Muttersprache Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und Japanisch. Die Germanistin, Dolmetscherin und Übersetzerin lebt seit 1985 in München. Sie ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.
Leseprobe
„Möchtest du einen Kaffee?“, fragte mich auf einmal Sascho. Ich stimmte zu. Pepi nahm den Telefonhörer ab und rief jemanden an, der mir den Kaffee bringen sollte. Wir schwiegen, solange wir auf ihn warteten. Wenn sie mich nicht nur angerufen hätten, um mir zu erzählen, was für eine geile Sendung sie produzierten, wäre es jetzt an der Zeit zu klären, was ich für sie und die Blackbox tun könnte. Es klopfte an der Tür und ein verlegener Junge reichte mir einen Plastikbecher aus dem Kaffeeautomaten. „So“, sagte der Produzent, als der Junge den Raum verließ. „Anfangs zogen zwölf Personen in den Container ein, aber zum jetzigen Zeitpunkt sind es nur noch elf.“ Beide verstummten wieder. Sie sahen angespannt aus. „Was ist passiert?“, fragte ich. Pepi Petrov durchwühlte den Wust an Papieren auf seinem Schreibtisch, fand ein Blatt Papier und reichte es mir. Es zeigte das Foto einer jungen Frau. Mit ihrem langen, pechschwarzen Haaren und dem teuren Haarschnitt war sie beeindruckend hübsch. Sie hatte eine perfekte Solariumbräune und war diskret geschminkt, was die Tatsache, dass sie zwischen dreißig und fünfunddreißig Jahre alt war, eher unterstich als verschleierte. Sie lächelte dezent, aber selbstbewusst und schaute mit direktem Blick ruhig in Objektiv. Sie trug eine Bluse mit dünnen Trägern, die ihre Brust unterstrich und ihre Schultern betonte, welche sie offensichtlich über lange Zeit hinweg mit viel Geduld im Fitnessstudio geformt hatte. Ihre Brüste waren so übertrieben vollkommen, dass man nur schwer an deren Echtheit glauben konnte. In ihren Händen hielt die Frau ein Schild mit einer Zahl. „Das ist das Foto vom Casting“, erklärte Pepi. „Diese Frau ist im Container, nicht wahr?“, fragte ich. „Ich habe sie in der Sendung gesehen.“ „Sie heißt Nicoletta Zvetkova“, sagte Pepi. „Und nein, sie ist nicht im Container.“ Der Chefredakteur und der Produzent von Blackbox tauschten erneut Blicke aus. „Eigentlich liegt sie gerade im Koma“, fuhr Pepi fort. „Sie ist in einer Privatklinik und wird auf der Intensivstation überwacht. Sie wurde fast zu Tode geprügelt...“ „Und wir wissen nicht, wer der Täter ist“, sagte Sascho abschließend.
Pressestimmen
„Ohne ausufernde Schnörkel schildert der Autor kurz und knackig das Geschehen - das macht Spaß. Bogdan führt ein in die Welt der neureichen Medienschaffenden in Sofia und die bulgarische Gesellschaft. Es geht um die schöne Welt des Scheins, viel Geld, schnelle Autos und Statussymbole. (...) Stets schwingt ein bisschen Selbstironie mit, denn der Kriminalroman ist aus der Sicht des Detektivs geschrieben, der sich selbst und seinen Job nicht allzu ernst nimmt.“ <i>Gießener Allgemeine</i>

LOUISODER

„Koma-Prinzessin ist ein echt spannender, sympathisch-ironischer Hardboiled-Krimi aus der Medienszene der bulgarischen Hauptstadt Sofia. Es geht um viel Geld, schnelle Autos, Statussymbole und Verschleierung. Liest sich sehr gut und schnell, macht Spaß – und endlich hat man auch mal etwas aus Bulgarien gelesen. Cool!“

Oliver Fründt, Büchergilde Buchhandlung

„Die "Selbstironie wirkt ungemein sympathisch und die Geschichte ist flüssig, in kurzen Kapiteln spannend erzählt. (...) Mit dem Krimi beleuchtet der Autor aber auch seine Stadt - Sofia -, seine Landsleute und vor allem die Machenschaften der Medienlandschaften, denen Quoten und zu erwartende Gelder wichtiger sind als die Aufklärung eines brutalen Überfalls (...).“

Die Querleserin, whatchaREADIN